

Basel, St. Albanring 186, 22. Januar 1939

Sehr geehrter Herr Pfarrer! ^{Mojon} (Najan) ^{Bern}

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie länger als erwünscht ohne Antwort auf Ihren Brief gelassen habe.

Man muss im Verkehr mit der "Bekennenden Kirche" sehr wohl unterscheiden

1. zwischen dem, was über ihren innern und äussern Stand in der Weise sichtbar wird, dass auch unsere schweizerische Öffentlichkeit davon erfährt - und dem, was man nur gelegentlich und privatim zur Kenntnis bekommen kann
2. zwischen dem, was die leitenden Organe: Synoden, Bruderräte, usw. tun und lassen und dem, was in den einzelnen Gemeinden, Pfarrhäusern usw. verborgener aber vielleicht doch viel realer vor sich geht
3. zwischen den verschiedenen Stadien des Kampfes, in welchem man beständig mit "Siegen" und "Niederlagen" rechnen muss, die als solche zwar ihre Bedeutung haben, durch nachfolgende weitere Ereignisse aber auch überholt werden können.

Auf Grund von Allem was ich weiss, kann ich Ihnen ruhig sagen, dass die fatale Eidesgeschichte im letzten Sommer jedenfalls nicht die Bedeutung gehabt hat, dass es mit der Bek. Kirche nun einfach aus wäre. Ihre Situation wird allerdings äusserlich und innerlich immer schwieriger. Ich zweifle aber nicht daran, dass sie unter vielleicht sehr verschiedenen Bedingungen und numerisch immer aufs Neue sehr gesichtet weiter existieren und durchhalten wird.

Damit ergibt sich denn auch für uns die Pflicht, nach wie vor zu helfen wo wir helfen können. Die Aufgabe des "Hilfswerks" war ursprünglich eine mehr charitative: Unterbringung von ermüdeten Kollegen oder auch Pfarrfrauen oder Kindern an schweizerischen Ferienplätzen. Später sind auch literarische Aufgaben hinzugekommen: Herausgabe des bekannten Niemöllerbuchleins, der Briefe von gefangenen Pfarrern, meiner Broschüre über den Eid. Am 5. Dez. hatten wir in Zürich eine grosse Versammlung, an der ich einen grundsätzlichen Vortrag "Die Kirche und die politische Lage von heute" zu halten hatte, der seither ebenfalls veröffentlicht wurde. -euezdndings giebt uns nun die Hilfe für die Juden und Judenchristen viel zu tun. Die Arbeit vollzieht sich in verschiedenen Unterkomitees, die alle reichlich zu tun haben.

Es ist uns also sehr willkommen, wenn Sie so freundlich sein wollen, uns zu helfen. Sie können auf Postcheck VIII 16028, Pfarramt Zürich-Seebach einzahlen, wenn Sie wollen mit Zweckbestimmung für die Sie etwa besonders interessierende Aufgabe.

Mit freundlichem Gruss und bestem Dank im Voraus

Ihr

KBA 9239.22